

Ein Mythos lebt weiter

Autor(en): **Genhart, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **44 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-931768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Mythos lebt weiter

NEUERSCHEINUNGEN ZUM 50. GEBURTSTAG VON MICHEL CURTIZ' «CASABLANCA».

Irene Genhart

Wenn Filme Geburtstag feiern, gibt es weder Geschenke noch Kuchen, dafür Bücher. Auf alle Fälle dann, wenn der bewusste Film auch nach Jahrzehnten noch auf der Hitliste von Fernsehanstalten, Videoverleihern und Wiederaufführungskinos figuriert und sich einer eingefleischten Fangemeinde erfreut wie Michael Curtiz' «Casablanca». Die Entstehungsgeschichte des Films liest sich wie ein Abenteuerroman. Produziert in einer Zeit, da die Welt sich in tiefsten Kriegswirren fand, die USA für viele Europäer zur trutzigen Fluchtburg geworden waren, sorgte der Film bereits vor Drehbeginn für Legenden und Mythen. Vorankündigungen über die Besetzung – ursprünglich vorgesehen waren Roland Reagan, Ann Sheridan und Dennis Morgan –, ein erst vier Tage vor Drehbeginn abgeliefertes, sich noch nicht in seiner endgültigen Form präsentierendes Drehbuch, Stars, die anderwertiger Verpflichtungen wegen nur äusserst kurzfristig verpflichtet werden konnten: Als geschickte Werbestrategen wussten die Warner Brothers solche Begebenheiten zu nutzen.

Im Sommer 1942 wurde die Geschichte um Rick, Ilsa und Victor dann innert 59 Tagen gedreht. Die Besetzung der drei Hauptfiguren stand jetzt mit Humphrey Bogart, Ingrid Bergman und Paul Henreid fest. Doch das Drehbuch befriedigte Produzent Hal B. Williams immer noch nicht. So wurde an der Geschichte, die auf dem damals noch nicht aufgeführten Theaterstück «Everybody Comes to Rick's» aus der Feder von Murray Burnett und Joan Alison basiert, bis fast zum letzten Drehtag gefeilt. Der berühmte Schlussatz «Louis, I think this is the beginning of a beautiful friendship»,

soll gar erst während des Schnitts festgelegt worden sein. Zu diskutieren gab vor allem die Mischung von privater Leidenschaft und politischer Verpflichtung, innerhalb derer die Hauptfiguren zu agieren hatten und der Weltlage angemessene neutral-kritische Standpunkte, den der Film einnehmen sollte. Allen widrigen Umständen zum Trotz feierte «Casablanca» am 26. November 1942 in New York Premiere und mauserte sich bereits in der ersten Spielwoche zum Kassenschlager. Als der Film am 23. Januar 1943 in Los Angeles und anderen amerikanischen Städten anlief, verlieh ihm das Gipfeltreffen von Franklin Roosevelt und Winston Churchill in Casablanca zusätzliche politische Brisanz.

Dies und vieles mehr eignet sich bestens zur Nacherzählung. Zwei neue Bücher aus dem Wilhelm Heyne Verlag greifen Legende und Mythos um «Casablanca» auf: bildgewaltig, hochglänzend und kunterbunt illustriert Frank Millers «Casablanca. As Times Goes By... Mythos und Legende eines Kultfilms». Kleiner und mit grell-pinkfarbigem Titelbalken versehen sein Taschenbuch-Bruder aus der Feder von Andreas Missler-Morell: «Ich seh' Dir in die Augen, Kleines. Casablanca – der Kultfilm». So unterschiedlich sich die beiden Bücher in ihrem Outfit geben, so unterschiedlich präsentieren sie sich im Innern, obwohl sie inhalt-



lich ungefähr das gleiche wiedergeben, nämlich die Geschichte von Entstehung und Erfolg des Kultfilms. In romantisch-süffigem Lauftext erzählt Millers Buch das «Märchen Casablanca», ergänzt mit vielen Fotos und Bildern. Missler-Morells Taschenbuch, um einiges prosaischer, versehen mit einer ausführlichen Besetzungsliste und einem Dialogauszug, liefert dazu die nachschlagereife Variante. ■

Frank Miller: Casablanca. As Times Goes By... Mythos und Legende eines Kultfilms. München 1992, Wilhelm Heyne Verlag, 224 Seiten, illustr., Fr. 58.–.

Andres Missler-Morell: Ich seh' Dir in die Augen, Kleines. Casablanca - der Kultfilm. München 1992, Wilhelm Heyne Verlag, 174 Seiten, illustr. Fr. 16.80.